

Norman Finkelstein und Mouin Rabbani im Schlagabtausch über Palästina und Geopolitik

In dieser breit angelegten Diskussion debattieren Norman Finkelstein und Mouin Rabbani über zentrale Bruchlinien in der globalen Politik Palästinas. Sie sind uneins darüber, ob die arabische Welt ihre Beziehungen zu Israel tatsächlich „normalisiert“ oder ob diese Erzählung die diplomatischen Aktivitäten der Eliten überbewertet und den Volkswiderstand vernachlässigt. Das Gespräch untersucht außerdem die Entscheidung Chinas und Russlands, ein mit dem Trump-Plan verbundenes UN-Sicherheitsrats-Resolution nicht zu vetieren – und fragt, ob dies eine zynische realpolitische Kalkulation widerspiegelt oder auf Druck und Zwang der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. Schließlich bewerten sie den Aufstieg rechtsextremer Kommentatoren, die sich als Anti-Israel-Aktivisten präsentieren, und diskutieren, ob dieses Phänomen eine taktische Chance oder eine langfristige politische Bedrohung für die palästinensische Sache darstellt. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> Folge uns auf Substack: <https://substack.com/@indiagloballeft> Twitter: <https://twitter.com/Indiagloballeft> Instagram: <https://www.instagram.com/indiagloballeft/> Facebook: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61559411353392> Spotify: <https://open.spotify.com/show/69Y9iCWUv8ha3ATsPWtWk0?si=ee1f0de3de094f17> Telegram: <https://t.me/+WNIqoiv1Rhg5NjEx>

#Mudiar

Willkommen zu einer weiteren Folge von „Indien und die globale Linke“. Wenn Sie neu bei der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Erwägen Sie außerdem, YouTube-Mitglied oder Patreon-Unterstützer zu werden oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung zu spenden. Aber sehen Sie sich die Sendung auf jeden Fall an, liken, teilen und kommentieren Sie. Ohne weitere Verzögerung möchte ich unsere heutigen Gäste begrüßen: Mouin Rabbani und Norman Finkelstein. Beide sind Wissenschaftler und Aktivisten im Zusammenhang mit dem Israel-Palästina-Konflikt. Mouin und Norman – Professor Mouin und Professor Finkelstein – willkommen zurück bei „Indien und die globale Linke“. Schön, euch wieder hier zu haben. Mouin, wenn wir mit dir beginnen könnten: Wir sprechen über Palästina und Israel schon seit der Zeit vor dem Beginn des Völkermords, aber seit dem sogenannten Waffenstillstandsplan vom 10. Oktober hat das Thema nicht genügend Aufmerksamkeit erhalten. Könntest du uns also helfen, indem du einen passenden Rahmen vorgibst, um die Zeit nach dem 10. Oktober richtig einzuordnen? Das wäre für unsere Zuschauer sehr hilfreich.

#Mouin

Nun, am 8. Oktober – ich glaube, das war das Datum – unterzeichneten Israel und die Palästinenser ein Abkommen im ägyptischen Badeort Scharm el-Scheich. Es befasste sich im Wesentlichen mit den unmittelbaren Fragen – der ersten Phase der Trump-Netanjahu-Initiative, die dort am 29. September vorgestellt worden war. Das Abkommen umfasste einen Austausch von Gefangenen, eine Ausweitung der Lieferung humanitärer Güter und Hilfsgüter, einen teilweisen Rückzug der israelischen Streitkräfte aus dem Gazastreifen und natürlich eine Einstellung der Feindseligkeiten. Was die Lage vor Ort betrifft, so ist im Wesentlichen Folgendes geschehen: Nach Angaben der Amerikaner haben die Palästinenser – und insbesondere die Hamas – jede einzelne ihrer Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt, in einem Ausmaß, das die Amerikaner tatsächlich überrascht hat.

Also ließen sie sofort alle lebenden Gefangenen frei. Sie suchten nach den toten Gefangenen, fanden und übergaben alle bis auf einen. Sie haben die Feindseligkeiten vollständig eingestellt und nicht versucht, in die von Israel besetzte Zone des Gazastreifens einzudringen. In der Zwischenzeit haben die Israelis von Anfang an systematisch jede einzelne ihrer Verpflichtungen verletzt. Sie ließen weniger Gefangene frei, als vereinbart war, und nicht aus den vereinbarten Kategorien. Einige, die in ihre Häuser im Westjordanland zurückkehren sollten, wurden deportiert. Israel hatte sich verpflichtet, den täglichen Eintritt von mindestens 600 Lastwagen in den Gazastreifen zu gestatten.

Sie haben höchstens 200 Personen pro Tag die Einreise gestattet. Und nun hat uns gerade der Sturm Byron getroffen – heftige Regenfälle und raue Winterbedingungen im Gazastreifen. Neugeborene Kinder erfrieren an Unterkühlung, weil laut Jan Egeland vom Norwegischen Flüchtlingsrat Zehntausende wetterfeste Zelte an den Grenzen des Gazastreifens stehen und auf die israelische Genehmigung zum Eintritt warten, diese Genehmigung jedoch nicht erhalten. Und natürlich setzt Israel seine täglichen Bombardierungen des Gazastreifens fort, einschließlich der Zone, aus der es sich zurückgezogen hat.

Es hat über 400 Palästinenser getötet. Nun hat es die gezielten Tötungen hochrangiger Hamas-Führer wieder aufgenommen. Es setzt die systematischen Angriffe und die Zerstörung von Gebäuden im Gazastreifen fort. Israel versucht im Grunde, das Abkommen seines Inhalts zu entleeren und es in eines zu verwandeln, bei dem die Palästinenser verpflichtet sind, ihre Zusagen genau einzuhalten, während Israel so tun kann, als hätte es nie etwas vereinbart. Der Völkermord geht also im Wesentlichen weiter, wenn auch auf niedrigerem und weniger sichtbarem Niveau. Alle Diskussionen drehen sich jetzt um die zweite Phase des Abkommens, die sich mit der Bildung dieser neokolonialen Behörde befasst – des Friedensrats, auch zunächst als „Blair Witch Project“ bekannt –, die unter der Führung von Trump und Blair für die Verwaltung des Gazastreifens verantwortlich sein soll, wobei ihre internationale Stabilisierungsgruppe unter ihrer Autorität handelt.

Das Problem besteht darin, dass die Trump-Netanjahu-Initiative keinerlei politische Perspektive bietet. Tatsächlich ist sie so konzipiert, dass sie keine politische Perspektive hat. Es ist das, was Carol Kasabedi vom Carter Center als „Oslo mit Helmen“ bezeichnet hat. Und genau deshalb haben die Staaten und Regierungen – insbesondere arabische und muslimische Staaten –, die aufgefordert

werden, dieses gesamte Vorhaben zu finanzieren und Truppen dafür bereitzustellen, bisher die Mitarbeit verweigert. Sie begründen dies damit, dass sie glaubwürdige und unumkehrbare politische Fortschritte in Richtung eines palästinensischen Staates sehen müssen, um teilzunehmen – einschließlich der Zusicherung, dass Israel den Krieg nicht mit amerikanischem Segen zu einem selbstgewählten Zeitpunkt wieder aufnehmen wird.

Wir steuern also auf eine Situation zu, in der das Vorläufige unbefristet und schließlich dauerhaft wird – etwas, das die Palästinenser natürlich ablehnen, womit die Regionalmächte sich unwohl fühlen, das Washington nicht gefällt, womit Israel jedoch vollkommen einverstanden ist. Denn indem es die derzeitige Lage unbegrenzt verlängern kann, fügt es den palästinensischen Bewohnern des Gazastreifens Elend über Elend zu – in der Hoffnung, dass sie in zunehmender Zahl zu gehen beginnen, im Wesentlichen durch die Umstände dazu gezwungen oder, wie Israelis es gern nennen, durch eine „freiwillige Umsiedlung“.

#Mudiar

Professor Finkelstein, könnten Sie Ihre Gedanken dazu teilen, welches Rahmenkonzept geeignet wäre, um die Phase nach dem Waffenstillstand im Israel-Palästina-Konflikt zu analysieren?

#Norman

Nun, nichts von dem, was ich sagen werde, kann als „Montags-Quarterbacking“ bezeichnet werden, weil ich es damals schon gesagt habe – ich habe mit Mouin darüber gesprochen. Und ich sagte damals, und ich sage es jetzt wieder: Das Wesentliche dessen, was vereinbart wurde, war die Wiederherstellung des Status quo ante vom 7. Oktober 2023 – eine Rückkehr zu dem, was vorher war, mit einer großen, keineswegs trivialen Einschränkung: der großen Einschränkung, dass Gaza nicht mehr existiert. Die Menschen sind in einem Konzentrationslager eingesperrt, aber in einem Konzentrationslager, dem die grundlegendsten lebensnotwendigen Mittel fehlen – nämlich Unterkunft und Nahrung. Es bestand für mich kein Zweifel, dass Israel niemals ausreichende humanitäre Hilfe zulassen würde. Es war klar, dass es eine Wiederherstellung des Status quo ante werden würde.

Aber noch einmal, mit dem entscheidenden Vorbehalt: Das gesamte Agrarland – also das eigentliche Hauptagrarland – liegt in der grünen Zone. Doch selbst das Agrarland in der grünen Zone ist für mindestens einen erheblichen Zeitraum zerstört worden; ob für immer, kann ich nicht sagen. Das ist nicht mein Fachgebiet. Aber es war bereits unfruchtbar aufgrund der israelischen Bombardierungen. Es gibt also derzeit keine Grundlage für eine inländische Nahrungsmittelproduktion. Israel wird den Druck auf die humanitäre Hilfe erhöhen. Es hat deutlich gemacht, dass es nicht mit dem UNRWA zusammenarbeiten wird, das – wie der Internationale Gerichtshof, das wichtigste Rechtsorgan der Vereinten Nationen, am 17. November 2025 in seinem Gutachten feststellte – die einzige humanitäre Organisation war, die in der Lage ist, mit technischer Kompetenz und im erforderlichen Umfang die notwendige humanitäre Hilfe bereitzustellen, die Gaza derzeit benötigt.

Ich habe jetzt gelesen, dass sie darüber sprechen, all diese anderen Organisationen anstelle von UNRWA einzusetzen. Das wird niemals passieren – ich sollte sagen, amerikanische Organisationen. Und auch amerikanische Organisationen, die sich um den Wiederaufbau bewerben – das wird niemals passieren. Es wird keinen Wiederaufbau in Gaza geben, bis die Bevölkerung vertrieben ist. Netanjahu hat irgendwann davon gesprochen, die Bevölkerung zu „verringern“, also ist es möglich, dass sie sie auf etwa 300.000 Menschen reduzieren. Vielleicht wird es dann etwas Wiederaufbau geben. Ich glaube also, es ist eine Wiederherstellung des Status quo. Die israelische Regierung hatte während dieser mehr als zwei Jahre ihres Völkermords in Gaza auf eine Massenflucht gehofft. Diese Massenflucht hat nie stattgefunden.

Also müssen sie sich jetzt mit einem Rinnsal zufriedengeben – Palästinenser, auf Biegen und Brechen, Gaza-Palästinenser, auf Biegen und Brechen, die herauszufinden versuchen, wie sie gehen können. Und der einzige weitere Punkt, den ich anmerken möchte, ist, dass ich nie geglaubt habe, der Waffenstillstand habe irgendetwas mit Gaza zu tun. Manche Leute sagen, es sei gewesen, weil Trump auf den Friedensnobelpreis aus war – das mag ihm wohl im Hinterkopf herumgehen, und ehrlich gesagt habe ich sehr wenig Interesse daran, was sich in seinem Hinterkopf, an den Seiten oder vorne in seinem Kopf abspielt, da die Tatsache ist, dass er leer ist. Aber der eigentliche Zweck, sagte ich damals – ich sagte es sogar in der Sendung von Piers Morgan, als er versuchte, Begeisterung für diesen Trump-Waffenstillstand zu wecken – er fragte: „Was, glauben Sie, ist der Zweck?“

Ich sagte: Nun, der Zweck ist offensichtlich. Trump ist ein Immobilienmogul. Er ist 78 Jahre alt – einem alten Hund bringt man keine neuen Tricks bei, und ein Leopard ändert seine Flecken nicht. Er sucht nach Geld aus Investitionen am Golf. Aber das Problem für Saudi-Arabien war, dass es den Abraham-Abkommen nicht beitreten konnte, während der Völkermord in Echtzeit direkt auf dem Computerbildschirm stattfand. Also brauchte er ein Feigenblatt, und das Feigenblatt bestand darin, so zu tun, als gäbe es einen Waffenstillstand. Dann verschwindet das Thema von der Titelseite der Nachrichten. Wenn man sich die Zeitungen der letzten Tage ansieht, sind die Hauptmeldungen zum Beispiel über Rob Reiner und seine Frau, die getötet wurden.

Die zweite Geschichte handelt von den Tötungen in Australien, und auf der Titelseite steht nichts mehr über Gaza. Sobald dieser sogenannte Waffenstillstand in Kraft trat, was war das Erste, was geschah? Gleich nach der Ankündigung ging der saudische Führer, MBS, ins Weiße Haus und erhielt einen königlichen Empfang. Das war der Hauptzweck – dem saudischen Kronprinzen ein Feigenblatt zu verschaffen, um ins Weiße Haus zu gehen und die Grundlagen für das zu legen, was Trump die ganze Zeit über als den „Deal des Jahrhunderts“ bezeichnet hat.

#Mudiar

Mouin, hast du irgendwelche Kommentare?

#Mouin

Ich stimme im Allgemeinen mit Norm überein, würde aber eine Einschränkung hinzufügen: Ich glaube nicht, dass die Trump-Initiative an sich ausreichen wird, damit Saudi-Arabien seine Beziehungen zu Israel normalisiert. Die saudische Führung hat wiederholt erklärt, dass es dafür im Kontext des Völkermords in Gaza glaubwürdige, unumkehrbare und zeitlich festgelegte Fortschritte hin zu einem unabhängigen palästinensischen Staat geben müsse. Ich denke nicht, dass man das vorschnell als Feigenblatt abtun sollte, um ihre wahren Absichten zu verschleiern, denn Saudi-Arabien hat eine große, politisch engagierte Bevölkerung – und selbst in Autokratien spielt die öffentliche Meinung eine Rolle.

Und ich denke, dass die saudische Führung, einschließlich MBS, zu dem Schluss gekommen ist, dass sie sich eine Normalisierung der Beziehungen zu Israel nicht leisten kann, nur weil ein Waffenstillstandsabkommen erreicht wurde. Was ich hinzufügen würde, ist, dass dieses Abkommen es den Saudis ermöglicht hat, wieder überall Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu schließen. Und interessant ist hier, dass die USA nun Beziehungen zu Saudi-Arabien fast unabhängig von ihren Beziehungen zu Israel verfolgen. So kündigte die Trump-Regierung ihre Absicht an, F-35-Kampfflugzeuge an Saudi-Arabien zu verkaufen – entschuldigung, an Saudi-Arabien, nicht an Israel.

#Norman

An Israel.

#Mouin

Ja, Israel hat sie natürlich schon. Entschuldigung, ich meinte Saudi-Arabien. Die Israelis, die sich das Recht herausnahmen, im Namen der US-Regierung zu sprechen, erklärten, dass die USA diese Waffen nicht an Saudi-Arabien verkaufen würden, es sei denn, Saudi-Arabien normalisiere zuvor die Beziehungen zu Israel. Daraufhin sagte Trump: Nein, wir werden sie verkaufen, und zwar unsere Spitzenmodelle. Mit anderen Worten: Wenn die Saudis – im Gegensatz zu den Israelis – dafür bezahlen, können sie sie haben.

Wir erleben also eine interessante Dynamik, bei der der Zugang wichtiger arabischer Klientelstaaten wie Saudi-Arabien, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate zu strategischen amerikanischen Gütern – seien es Waffen, Computerchips und so weiter – nicht mehr direkt an ihre Zustimmung zu Israel gebunden ist, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Ich stimme jedoch völlig mit Norm überein, dass für die Amerikaner die Priorität darin besteht, diese arabisch-israelischen Normalisierungsabkommen weiter voranzutreiben. Die Frage ist nun: Sind die Amerikaner bereit, Druck auf Israel auszuüben, um das Notwendige zu tun, damit dies möglich wird? Es gibt kaum Anzeichen dafür, dass sie in absehbarer Zeit dazu bereit sein werden.

#Norman

Ich stimme zu – na ja, nicht ganz genau. Ich denke, Mouin hat wahrscheinlich recht, dass es noch weitere Bedingungen aus Saudi-Arabien geben könnte, bevor die Normalisierung vollständig umgesetzt wird. Ich sprach eher über Trumps Motivation als darüber, ob das, was er sich vorgestellt hat, tatsächlich eintreten wird. Ich möchte nur einen Punkt betonen, bei dem ich, glaube ich, ein wenig anderer Meinung bin als Mouin – nicht stark, aber doch etwas. Es war die bemerkenswerteste Kapitulation der arabisch-muslimischen Staaten, was sie am 17. November mit der Resolution des Sicherheitsrats getan haben. In den Annalen dieses sehr traurigen Kapitels gibt es wirklich nichts, was dem, was sie im Oktober oder November getan haben, auch nur annähernd gleichkommt.

Der 17. November, mit der Resolution des Sicherheitsrats. Die Resolution des UN-Sicherheitsrats hat in allen Punkten vollständig vor Israel kapituliert. Mit ziemlicher Sicherheit haben sie den Text selbst verfasst, nur mit geringfügigen Änderungen. Die Resolution hat siebzig Jahre UN-Geschichte faktisch aufgehoben. Und wenn ich von siebzig Jahren UN-Geschichte spreche, beziehe ich mich nicht nur auf den Sicherheitsrat, nicht nur auf die Generalversammlung, nicht nur auf verschiedene Organe – den Dritten Ausschuss, den Sechsten Ausschuss der UN – nicht nur auf den Internationalen Gerichtshof, sondern auf jedes einzelne Komitee.

Jede Abteilung, jede Unterabteilung der UN – das aufgezeichnete Material, das sich im Laufe der Zeit ansammelte – und tatsächlich, diese Aufzeichnungen hätten wahrscheinlich eine mittelgroße Bibliothek gefüllt. Die Menge an Material, die nötig war, um über einen Zeitraum von siebzig Jahren einen nahezu einstimmigen Konsens in allen UN-Organen zu schaffen – all diese Aufzeichnungen wurden annulliert. Sie verschwanden. Sie lösten sich auf. Für diejenigen unter Ihnen, die sich mit UN-Resolutionen befassen: Wenn ein bestimmtes Thema eine lange Geschichte hat, beginnt eine UN-Resolution normalerweise mit buchstäblich fünf bis sieben einzeilig beschriebenen Seiten, die den bisherigen Verlauf wiedergeben: „Wir bekräftigen dies...“

#Mouin

Präambeln.

#Norman

Präambeln. „Wir bekräftigen dies. Wir betonen das. Wir erinnern uns nachdrücklich daran. Wir erinnern uns daran.“ Sechs oder sieben Seiten davon. Diese UN-Resolution hatte keine Präambel. Sie strich den gesamten bisherigen Wortlaut. Und sie war so dreist – so dreist in ihrer Missachtung des Internationalen Gerichtshofs. Der Internationale Gerichtshof hatte im Juli 2025 entschieden, dass die israelische Besetzung des Westjordanlands, einschließlich Ostjerusalems und des Gazastreifens, illegal sei und so schnell wie möglich beendet werden müsse. Das war das Urteil. Nun, all das war verschwunden. Es verschwand in der Resolution.

Es wird nur darüber gesprochen, ob sich die Palästinensische Autonomiebehörde reformiert, obwohl es keine Erklärung gibt, was sie tatsächlich tun muss, um sich zu reformieren. Es heißt einfach:

Wenn sich die Palästinensische Autonomiebehörde reformiert, dann könnte das—K-Ö-N-N-T-E—einen Weg—W-E-G—zu einer dauerhaften Lösung eröffnen. Aber damit es eine dauerhafte Lösung geben kann, muss es eine Einigung zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde darüber geben, wie die Bedingungen dieser Lösung aussehen sollen. Nun, dafür muss man kein Shakespeare sein, um das zu begreifen. Wenn man das alles zusammenzählt, bleibt nichts übrig. Es gab kein— all das Gerede darüber, dass die Besatzung illegal sei... Übrigens, wissen Sie, was sonst noch aus der Resolution verschwunden ist?

#Mouin

Besatzung.

#Norman

Es gibt keine Besatzung. Vollständig verschwunden. Gaza – wenn man diese Resolution liest, hätte man aus rechtlicher Sicht keine Ahnung, was Gaza überhaupt ist. Gehört Gaza zum Westjordanland? Das wüsste man aus der Resolution nicht. Ist Gaza besetztes Gebiet? Auch das wüsste man nicht. Es steht nirgends darin. Gaza ist das, was man in der Zeit des europäischen Kolonialismus „res nullius“ nannte, was wörtlich „eine Sache, die niemandem gehört“ bedeutet. Es schwebt einfach im luftleeren Raum. Und genau das wurde Gaza in der Resolution.

#Mouin

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

#Norman

Genau. Genau. Weil es niemandem gehört. Also: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Warum wurde also die Resolution angenommen? Sie wurde angenommen, weil alle muslimischen und arabischen Staaten sie unterstützten. Wenn ich dir die Liste nennen wollte – nun, ich kann sie nicht einmal aus dem Stegreif aufzählen – Ägypten unterstützte sie, Jordanien unterstützte sie, Pakistan unterstützte sie, Indonesien unterstützte sie, Saudi-Arabien unterstützte sie, die Türkei unterstützte sie, Katar unterstützte sie, und der – wie soll ich es nennen – gravierendste? Vielleicht ist „gravierend“ nicht ganz das richtige Wort, aber der standhafteste Unterstützer der Palästinenser unter den arabischen Staaten außerhalb der sogenannten Widerstandsfront war Algerien. So äußerte sich Algerien über die Resolution, nachdem sie verabschiedet worden war: „Zu Beginn“, sagte Herr Ben-Jama aus Algerien, „gestatten Sie mir, unseren Dank an die Vereinigten Staaten auszudrücken, die die soeben angenommene Resolution eingebracht haben, die darauf abzielt, den von allen Parteien gebilligten umfassenden Plan umzusetzen. Wir würdigen die Bemühungen von Präsident Trump, den weltweiten Frieden voranzubringen.“

#Mouin

Das klingt nach Gianni Infantino, dem Präsidenten der FIFA.

#Norman

Ich meine, das Ausmaß an Selbsterniedrigung, an Kriecherei, an Schmeichelei – es ist wirklich verblüffend, zu lesen, was passiert ist. Und das war keine triviale Tatsache, denn die Russen und die Chinesen hatten ein Vetorecht, und sie machten sehr deutlich, dass sie mit der Resolution nicht zufrieden waren. Die Russen nannten es einen schwarzen Tag in der Geschichte der Vereinten Nationen und beendeten ihre Erklärung mit den Worten: „Sagt nicht, wir hätten euch nicht gewarnt.“ Ich wusste, dass das eine Katastrophe werden würde – „Sagt nicht, wir hätten euch nicht gewarnt.“ Die Chinesen sagten dasselbe: Wir wollten die Resolution ablehnen, aber dann stellten sich alle arabischen und muslimischen Staaten, einschließlich der Palästinensischen Autonomiebehörde, auf die Seite der Vereinigten Staaten. Also sagten sie, es sei für sie politisch unhaltbar gewesen, ein Veto einzulegen.

Also waren es die arabischen und muslimischen Staaten, die das ermöglichten. Und ich möchte noch eine letzte Sache sagen, bevor Mouin geht. Weißt du, was das Schockierendste an der Resolution war? Ich meine, sie war voller schockierender Dinge. Ich bin buchstäblich zwei Wochen lang durch die Straßen gelaufen. Und selbst heute ertappe ich mich dabei, wie ich die Leute verfluche, die für diese Resolution gestimmt haben. Denn in gewisser Weise, in einem sehr banalen Sinn, hat sie sozusagen den Sargnagel für alles eingeschlagen, woran ich in den letzten 30 Jahren gearbeitet habe. Alles, was ich getan habe, war, die UN-Resolutionen und die Gutachten des IGH durchzugehen, um eine unanfechtbare Grundlage der Unterstützung für den internationalen Konsens aufzubauen, der von den USA und Israel trotzig abgelehnt wurde. Nun, all das wurde am 17. November aufgehoben.

Diese Vereinbarung ist hinfällig. Und noch ein letzter Punkt – als ich sagte, das Erstaunlichste an der Resolution sei wörtlich zu nehmen, meinte ich genau das. Sie übertrug Gaza persönlich an Donald J. Trump. Sie gab ihm den Eigentumstitel für Gaza. Das leitende Gremium in Gaza heißt nun „Friedensrat“. Der Friedensrat hat keinerlei interne Mechanismen, um Trump – der als Leiter und Direktor des Friedensrats benannt wurde – gegenüber irgendjemandem rechenschaftspflichtig zu machen. Keine. Der Friedensrat – seine Strukturen, seine Mitglieder, seine Arbeitsweise – all das wird in der Resolution nicht geregelt. Sie nennt einfach Donald Trump, weil die Resolution den sogenannten Trump-Friedensplan bestätigte, der ihn zum Leiter und Präsidenten des Friedensrats ernannte.

Und wenn es daran noch irgendeinen Zweifel gegeben hätte, nachdem die Abstimmung stattgefunden hatte, erklärte der US-Vertreter bei den Vereinten Nationen: „Donald Trump ist der Leiter des Friedensrats. Und der Friedensrat ist keinem externen Organ rechenschaftspflichtig – keinem.“ Das Einzige, wofür Trump laut der Resolution Rechenschaft ablegen soll – es war keine Verpflichtung, nur eine Bitte –, ist, dass der Friedensrat alle sechs Monate dem Sicherheitsrat einen

Fortschrittsbericht vorlegt. Das ist alles. So etwas hat es seit König Leopold II., dem auf der Berliner Konferenz von 1884 der Kongo übergeben wurde, nicht mehr gegeben. So etwas hat es noch nie gegeben. Ihm wurde Gaza übergeben. Ich kann nicht aufhören, das zu sagen – es ist atemberaubend.

#Mouin

Alles, was Norm gerade gesagt hat, ist völlig richtig und zutreffend. Ich würde außerdem noch einige weitere Punkte hinzufügen. Es gibt nämlich zwei Vorgeschichten dazu. Die erste ist, dass die ursprüngliche Fassung der Trump-Initiative auf der Grundlage von Verhandlungen zwischen Washington und einer Reihe arabischer und muslimischer Staaten entworfen wurde, die sich im Herbst am Rande der UN-Generalversammlung mit Trump getroffen hatten und ihm im Grunde sagten: „Das Ganze gerät außer Kontrolle – wir müssen dem ein Ende setzen.“ Sie formulierten einen 21-Punkte-Plan, und dann tauchte Netanyahu in Washington auf, schaffte es, entscheidende Änderungen an diesen 21 Punkten einzubringen, reduzierte sie auf 20 Punkte und erreichte sogar, dass eine Klausel gestrichen wurde, in der sich Israel verpflichtete, seine Bombardierung Katars nicht zu wiederholen.

Die arabischen und muslimischen Führer äußerten zwar ihre Frustration und Empörung, unternahmen jedoch absolut nichts, um darauf zu bestehen, dass Washington zu der Version des Abkommens zurückkehrt, die sie ausgehandelt hatten, und akzeptierten stattdessen die überarbeitete Fassung. Das war also tatsächlich die erste Kapitulation. Die zweite erfolgte, bevor der UN-Sicherheitsrat seine Resolution zu Gaza verabschiedete. Er hatte bereits eine sehr ähnliche Resolution zur Westsahara angenommen, die im Wesentlichen versuchte, die Urteile des Internationalen Gerichtshofs über das Recht der Sahrauis auf Selbstbestimmung und Ähnliches aufzuheben, und die Idee unterstützte, dass die Westsahara eine autonome Provinz unter marokkanischer Souveränität werden sollte. Das war ein weiterer wichtiger Präzedenzfall.

Die Hamas stand unter enormem Druck seitens dieser arabischen und muslimischen Führer, darunter wichtige Vermittler – Ägypten, die Türkei und Katar –, das überarbeitete Trump-Netanjahu-Vorhaben anzunehmen. Dann geriet auch die Palästinensische Autonomiebehörde, obwohl sie von dieser Initiative völlig an den Rand gedrängt und ausgeschlossen worden war, unter starken Druck, insbesondere von den Golfstaaten, die Resolution des Sicherheitsrats zu unterstützen. Sobald sie dies tat, war es für Algerien, als Vertreter der arabischen Gruppe im Sicherheitsrat, unmöglich, sie nicht anzunehmen. Und ich denke, wenn man den Rest der Bemerkungen des algerischen Botschafters liest, erkennt man, dass er neben der Schmeichelei auch ernsthafte Bedenken gegenüber dieser Resolution äußert, wenn ich mich richtig erinnere. Aber im Grunde sagte er: „Die palästinensische Führung hat sie akzeptiert. Alle arabischen Staaten haben sie akzeptiert. Mir sind die Hände gebunden.“ Die Russen und die Chinesen –

#Norman

Wie bitte? Ich glaube – nun, du kannst mich korrigieren –, aber ich glaube, er war derjenige, der diesen Ausdruck verwendet hat. Er sagte, um das englische Sprichwort zu zitieren: „Man kann nicht frommer sein als der Papst.“

#Mouin

Ja, ich glaube, so ist es. Die Russen waren sehr deutlich, und die Chinesen – sie haben mit Washington größere Probleme zu lösen als mit Gaza. Weißt du, die Russen wollten die Verhandlungen über die Ukraine nicht gefährden, nur um einer Gaza-Resolution willen. Die Chinesen wollten ihre Handelsverhandlungen mit Washington wegen Gaza nicht aufs Spiel setzen. Also wurde die Resolution genau so verabschiedet, wie Norm es beschreibt. Das gesagt, hatten wir 1993 etwas sehr Ähnliches. Wir hatten ein Dokument, das als Oslo-Abkommen bekannt ist und im Grunde das Westjordanland und den Gazastreifen von besetztem Gebiet in umstrittenes Gebiet verwandelte. Es versuchte außerdem – wenn auch auf eine weit weniger dreiste und anstößige Weise – den internationalen Konsens, das Völkerrecht und all das andere vollständig aufzuheben.

Die Clinton-Regierung teilte über die UN-Botschafterin Madeleine Albright dem Sicherheitsrat im Wesentlichen mit, er solle sich nicht weiter mit der Palästina-Frage befassen. Dieser Versuch scheiterte, und schließlich erklärte der Internationale Gerichtshof im vergangenen Jahr, dass die Besatzung rechtswidrig sei. Nachdem die Resolution des Sicherheitsrats verabschiedet worden war, nahm die Generalversammlung eine weitere Resolution an, die das unveräußerliche Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, Souveränität und Staatlichkeit bekräftigte. Und erst in dieser Woche verabschiedete sie mit sehr großer Mehrheit eine Resolution, die das jüngste Gutachten des IGH zu UNRWA sowie zu internationalen Organisationen und ihrem Recht auf Immunität und Zugang in den besetzten Gebieten unterstützt.

Was ich also sagen will, ist, dass wir es jetzt mit zwei konkurrierenden Vorstellungen des Völkerrechts, der internationalen Institutionen und des politischen Kampfes zu tun haben. Und es ist keineswegs ausgemacht, welche sich am Ende durchsetzen und welche scheitern wird. Aber ich denke, wir alle haben eine Rolle dabei zu spielen, sicherzustellen, dass die Trump-Initiative im selben Mülleimer der Geschichte landet, in dem auch Oslo endete. Doch zugleich müssen wir uns daran erinnern, dass dieser Mülleimer der Geschichte voller gerechter Anliegen ist. Es gibt also absolut keinen Raum für Selbstzufriedenheit.

#Norman

Ich möchte nur etwas einschränken oder vielleicht der allgemeinen Darstellung widersprechen, auf die wir uns beide geeinigt haben. Ich meine, wenn du und ich wieder über das Schicksal diskutieren würden, vermute ich, dass wir auf derselben Seite stünden.

#Mouin

Ich würde nicht in diesem Raum sein. Einmal war genug.

#Norman

Nur ein paar Punkte. Zunächst einmal fand ich die russische Erklärung nicht zynisch. Ich bin mir durchaus bewusst, dass Putin ein rücksichtsloser Schläger ist – das ist mir klar. Aber ich würde auch sagen, Mouin, Stalin war es ebenso. Ich fand jedoch, dass Gromykos Erklärung von 1947 in der UN-Generalversammlung aufrichtig war. Offensichtlich hatten sie ein Ziel: Sie wollten den britischen Imperialismus aus dem Nahen Osten vertreiben. Und sie dachten, wenn sie die Briten hinausdrängen würden, wäre das eine gute Sache. Also stimmten sie dafür.

#Mouin

Darf ich dich kurz unterbrechen, Norm? Entschuldige bitte. Aber der Unterschied hier ist, dass Gromykos Stimme im Jahr 1947 seine Aussage widerspiegelte, während die jüngste russische Abstimmung ihr widersprach.

#Norman

Ich hatte nicht das Gefühl, dass es dem widersprach, weil ich dachte, dass es zwei Schwierigkeiten gab, mit denen alle konfrontiert waren – zugegeben, auch die arabischen und muslimischen Staaten. Das gestehe ich zu. Die erste Schwierigkeit war, dass Trump sie erpresste. Er sagte: „Wenn ihr diese Resolution nicht unterzeichnet, werden wir Israel freie Hand geben, seinen Völkermord in Gaza zu verschärfen.“ Genauso erpresst er sie jetzt wieder – er sagt: „Wenn ihr keine Truppen für die Internationale Stabilisierungstreitkraft bereitstellt, werden wir Israel nicht zum Rückzug auffordern.“ Er betreibt also dieselbe Art von Erpressung. Das war eine berechtigte Überlegung. Das verstehe ich.

Ich werde die Fakten nicht leugnen. Es war eine berechtigte Überlegung, dass Trump sie mit der Drohung erpresste: „Wenn ihr diese Resolution nicht unterzeichnet, geben wir Israel grünes Licht, den Völkermord zu verschärfen.“ Zweitens standen die Russen vor dem Problem, frömmer als der Papst zu sein. Sie sagten, dass Trump alle auf seine Seite gebracht habe – es waren nicht nur die Mitglieder des Sicherheitsrats aus der arabischen und muslimischen Welt –, er habe alle mobilisiert, um die Abstimmung zu gewinnen. Und die Russen sagten, sie seien in ihren Ländern unter Druck gesetzt worden und dann noch einmal bei den Vereinten Nationen in New York. Die Russen waren sehr offen.

Ich dachte, wenn es nur um Realpolitik ginge – einige Leute sagten, es habe ein quid pro quo gegeben: „Wir geben euch etwas in Gaza, wenn ihr uns in der Ukraine entgegenkommt.“ Das war die Spekulation. Ich glaube nicht, dass sie die Sprache hätten verwenden müssen, die sie benutzt haben – „ein schwarzer Tag in der Geschichte der Vereinten Nationen“, „sagt nicht, wir hätten euch nicht gewarnt“. Ich hatte das Gefühl, wie bei Gromykos Rede, dass dort eine gewisse Authentizität vorhanden war. Ob Authentizität einen Unterschied macht, weiß ich nicht. Aber das war mein

Eindruck. Und das ist mein zweiter Punkt. Ja, es stimmt, es gab viel Erpressung. Aber die arabischen und muslimischen Staaten hatten die Möglichkeit, das zu tun, was die Russen und Chinesen taten, nämlich zu sagen: „Was hier passiert, ist widerlich.“

#Mouin

Ja, nein, das stimmt vollkommen.

#Norman

Trump über den grünen Klee loben?

#Mouin

Nein, du hast völlig recht. Aber mein Punkt ist, ja, erstens, weißt du, es ist inzwischen Teil der Diplomatie des 21. Jahrhunderts geworden, dass man den Idioten im Weißen Haus besänftigen und ihm schmeicheln muss. Das stimmt auf jeden Fall. Aber was ich speziell über die Russen sage – ich bezweifle nicht die Echtheit ihrer Erklärung – vielmehr sage ich, ich glaube nicht, dass ihr Grund, kein Veto einzulegen, ausschließlich mit der palästinensischen und arabischen Unterstützung der Resolution zu tun hat. Ich denke, im Kreml haben sie auch kalkuliert, dass es für sie viel schwieriger gewesen wäre, einen Deal über die Ukraine zu versuchen, wenn sie Trumps Lieblingsprojekt sabotiert hätten.

#Norman

Schau, ich habe damit kein Problem. Ich habe damit wirklich kein Problem. Wie ich schon sagte, selbst 1947 unterstützten die Briten die Zionisten, weil sie wollten, dass die Briten vertrieben werden aus—

#Mouin

Du meinst die Russen – die Sowjets, richtig?

#Norman

Die Sowjets, entschuldigen Sie. Ich verstehe das. Aber ich sage trotzdem – und Sie verzeihen mir, dass ich mich wiederhole – es waren fünf Länder: die USA, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Griechenland, und ich vergesse das fünfte, die Hamas während der Debatte im UN-Sicherheitsrat über die Resolution entschieden angegriffen haben. Wissen Sie, dass es – abgesehen von einem Satz von Algerien, einem einzigen Satz von Algerien – kein einziges Wort darüber gab, was Israel nach dem 7. Oktober in Gaza getan hat? Kein einziges Wort. Sie hätten das nicht tun müssen. Sie hätten nicht schweigen müssen.

#Mouin

Das stimmt. Ich stimme voll und ganz zu.

#Norman

Es war ein solcher Ausdruck von Höflichkeit – von Feigheit. Es war widerlich. Wirklich, es erfüllte mich einfach mit Abscheu. Ich kann dir gar nicht sagen, wie sich jedes Mal mein Inneres zusammenkrampfte.

#Mouin

Es war, als würde man den Ring küssen und dem Kaiser sagen, wie schön seine Kleider sind.

#Norman

Es ist Kim Il-sung, großgeschrieben über die ganze Welt. Es ist, als wäre Trumps Kabinett zur Welt geworden.

#Mouin

Nun, Kim Il-sung ist, denke ich, immer noch formell der Präsident der DVRK. Und ich glaube, der Vergleich könnte sich als sehr vorausschauend erweisen, angesichts der heutigen Natur der US-Politik. Aber ich denke, der wichtigere Punkt ist, wenn man alles berücksichtigt, was du sagst, dass es auch wichtig ist zu betonen, dass nichts in Stein gemeißelt ist. Und es gab, wie du dich sicher gut erinnerst, im September 1993 ein ähnliches Maß an Abscheu, Ekel, Fatalismus und all dem Übrigen wegen der Oslo-Abkommen.

#Norman

Aber ich glaube, du hast einen Punkt übersehen, Mouin. Lange Zeit war Oslo das einzige Spiel in der Stadt. Ja, ja.

#Mouin

Und leider wird dies der Rahmen sein, innerhalb dessen dieses Thema in absehbarer Zukunft behandelt wird. Ich glaube, die erste Phase läuft bis 2027. Aus verschiedenen Gründen habe ich jedoch das Gefühl, dass sich die Geschichte in diesem Fall viel schneller entwickeln wird. Aber ja, du hast völlig recht – Oslo ist auch nicht über Nacht verschwunden, und das hier wird es ebenfalls nicht. Ich weise nur darauf hin, dass wir es nicht mit etwas in Stein Gemeißeltem zu tun haben.

#Norman

Du weißt, Mouin, dass die „absehbare Zukunft“ das ist, was von meinem Leben übrig bleibt. Du kennst den berühmten Ausspruch von John Maynard Keynes – es gab eine Wirtschaftskonferenz, bei der alle ständig sagten: „Auf lange Sicht, auf lange Sicht“, und dann beendete Keynes das Gespräch mit den Worten: „Auf lange Sicht sind wir tot.“

#Mouin

Selbst kurzfristig wird dies natürlich in erster Linie auf Kosten der palästinensischen Bevölkerung des Gazastreifens gehen, die nun erneut von jenen im Stich gelassen wird, die die Annahme dieses Abkommens – dieser Vereinbarung, dieser Resolution – gefordert hatten, mit der Begründung, es sei der beste Weg, die Katastrophe zu verhindern, die sie jetzt erleben.

#Norman

Sein Zweck ist ganz einfach: Gaza von der Titelseite zu bekommen.

#Norman

Ja.

#Norman

Erfolgreich. Es ist jetzt verschwunden. Es wurde durch Rob Reiner ersetzt – den Streit zwischen, wie heißt sie, Erica und Candace. Erica und Candace Owens. Das sind jetzt die brennenden Themen unserer Zeit. Nun ja, heute jedenfalls. Ich frage mich, ob wir vielleicht – ich weiß, das steht nicht auf deiner Agenda, und wir haben nur noch zehn Minuten – aber ich möchte einen Gedanken aussprechen, der mich beschäftigt. Er ist verwandt, wenn auch nicht direkt, aber vielleicht könnte er ein Ausgangspunkt für ein zukünftiges Gespräch sein. Und das ist meine Sorge: Weder Mouin Rabbani noch Norman Finkelstein, noch einige andere, sind heute die wichtigsten oder bekanntesten Sprecher der Palästinenser und der Menschen in Gaza – ihrer Rechte nach Naturrecht oder internationalem Recht. Es ist ein völlig neues Spiel. Und in diesem neuen Spiel sind die Hauptsprecher nun die Ultrarechten in den USA geworden. Wenn die Menschen heute an Kritiker Israels und Kritiker von Juden denken, denken sie nicht an mich. Sie denken nicht an Mouin. Sie denken jetzt an Tucker Carlson. Sie denken jetzt an Nick Fuentes.

#Mudiar

Ist das der Grund, warum Mouin sich heute Abend mit Nick Fuentes und Tucker Carlson trifft?

#Norman

Und jetzt denke ich an Candace Owens. Und ich muss sagen, ich finde das eine äußerst beunruhigende Entwicklung – dass sie eine rechtsextreme Agenda mit der Kritik an Israel verknüpfen. Scharfe Kritik, die völlig berechtigt ist – die Israels Verbrechen aufdeckt. Zum Beispiel Tuckers Carlsons jüngste Reise nach Katar – ich glaube, es war Katar, oder war es Dubai? Ja, nach Katar – bei der er Bilder zeigte von dem, was diesen Kindern angetan wurde. Jetzt sind es die Kritiker, und auch, nicht unwesentlich, die Machenschaften – die rücksichtslosen Machenschaften – der jüdischen Milliardärs-, der jüdisch-suprematistischen Milliardärsklasse. Das hat nichts mehr mit mir oder Mouin zu tun. Es ist jetzt zu einer rechtsextremen Sache geworden. Und ich denke, darin lauert eine echte Gefahr – in dem, was sie mit dieser Sache tun könnten, in Bezug auf Israel und die amerikanischen Juden.

Und ich muss sagen, ich finde es wichtig, eine – ich weiß nicht, wie wohl sich Mouin mit diesem Begriff fühlt – linke Perspektive auf das, was passiert, herauszuarbeiten. Natürlich wird es da gewisse Überschneidungen geben. Wie ich schon sagte, jemand schrieb mir und meinte, Tucker Carlson – das war am ersten Tag seines Podcasts über seinen Besuch in Katar – habe in der ersten Nacht gesagt, er habe 20 Millionen Aufrufe bekommen. Und ich antwortete: Nun, das freut mich sehr. Das freut mich wirklich. Es wird also auf einer bestimmten Ebene eine Überschneidung zwischen dem geben, was sie sagen, und dem, was wir sagen. Und ich werde die Existenz dieser Überschneidung nicht kritisieren. Aber ich glaube, hier liegt ein echtes Problem, denn ich denke – ohne Namen zu nennen – dass viele von ihnen einfach keine Juden mögen. Und das ist ein Problem. Ich möchte Mouin das letzte Wort geben, weil uns die Zeit ausgeht, und ich würde gern hören, was er dazu zu sagen hat.

#Mouin

Nein, ich denke, du sprichst völlig berechtigte Punkte an, und ich finde, es ist die Schande der linken Torwächter – des Establishments der Demokratischen Partei –, dass es inzwischen so weit gekommen ist, dass man sieht, wie Menschen auf der Rechten in dieser Frage deutlich prinzipientreuere Positionen einnehmen, als es das demokratische Establishment je getan hat oder je tun wird. Ich glaube, man beginnt auch, eine echte Bewegung auf der Linken zu sehen. Wenn man sich zum Beispiel die Mamdani-Kampagne in New York City ansieht, wenn man auf die jüngere Generation, die Studierenden, selbst die Basis der Demokratischen Partei schaut – Israel hat die Linke und die Mitte unwiderruflich verloren und verliert zunehmend auch auf der Rechten. Nun, es verliert in jeder dieser Wählergruppen aus unterschiedlichen Gründen.

Und ich teile Ihre Bedenken völlig in Bezug auf einige der Dinge, die auf der Rechten und der extremen Rechten geschehen, von denen vieles völlig inakzeptabel ist. Aber das gesagt, wenn man mit einem solchen Notfall, mit einer solchen Krise konfrontiert ist, werden Koalitionen notwendig. Wissen Sie, der Vietnamkrieg wurde nicht allein von College-Studenten beendet – es waren auch Wirtschaftsführer, die sich gegen die Regierungspolitik stellten, und so weiter. Daher denke ich, wir müssen Wege finden, wie Sie vorgeschlagen haben, diese Schnittpunkte zu suchen und zu stärken,

ohne dabei in irgendeiner Weise unsere Prinzipien und Werte zu kompromittieren, insbesondere da wir in diesem Kampf engagiert sind, weil wir an den grundlegenden Wert der menschlichen Gleichheit glauben und nicht an die Überlegenheit einer Gruppe über eine andere.

#Norman

Ich belasse es dabei: Eines der Probleme ist, wenn ich den Ausdruck verwenden darf, diese Vereinnahmung der Sache durch die extreme Rechte. Warum das so beunruhigend ist, liegt daran, dass, wenn man sich zum Beispiel die zehn oder fünfzehn größten Podcaster ansieht, sie alle der extremen Rechten angehören. Die Linke hat dort keinen Platz. Wenn man sich die führenden Personen anschaut – Candace Owens, Nick Fuentes, Tucker Carlson – und Joe Rogan einmal beiseitelässt, der ein etwas grauerer Fall ist – wenn man also die Spitzenleute nimmt, Andrew Tate und so weiter, dann bekommen sie ein bis zwei Millionen Aufrufe pro Tag. Die Linke erreicht höchstens 150.000. Die führende Person.

#Mouin

Das bedeutet, dass die Linke noch Arbeit vor sich hat.

#Norman

Ja. Ein Teil davon ist also, dass dies gewissermaßen automatisch passiert ist, weil die Linke im Podcasting keinen Platz hat. Wie ich sagte, liegt ihre Reichweite höchstens bei 150.000, während die anderen bei ein bis zwei oder drei Millionen liegen. Es ist also teilweise ein Effekt des Mangels an Alternativen. Es gibt im Podcast-Universum keine nennenswerte linke Präsenz. Aber das andere ist, dass es, glaube ich, keinen Versuch gegeben hat, klar zu definieren, was uns unterscheidet – unsere Unterstützung für die Rechte der Palästinenser – von ihrer Unterstützung für die Rechte der Palästinenser. Wo verläuft die Trennlinie? Ich war einmal mit einem dieser Leute in einer Sendung, und ehe ich mich versah, hörte ich, dass alle Überlebenden des nationalsozialistischen Holocaust in Wirklichkeit Bolschewiken gewesen seien, die Millionen – sechzig Millionen – Christen getötet hätten und sich jetzt als Holocaust-Überlebende ausgäben. Nun ja, das ist ganz sicher nicht meine Position.

#Mouin

Schau, ich meine, die Unterschiede sind, denke ich, klar. Diejenigen auf der Rechten lehnen die israelische Politik ab, weil sie glauben, dass sie schlecht für die USA ist, schlecht für die Position der USA in der Welt und schlecht für die amerikanischen Interessen im Nahen Osten. Diejenigen auf der Linken lehnen sie dagegen ab, weil sie sie für grundsätzlich moralisch falsch und schlecht für die Menschheit halten. Das ist zumindest ein Unterschied, der mir einfällt. Ich würde sagen, Mouin... Weißt du, gibt es auch auf der Rechten Menschen, die von grundlegender menschlicher Anständigkeit motiviert sind? Natürlich gibt es die.

#Norman

Nein, aber ich denke, es ist etwas anderes. Ich meine grundlegende menschliche Unanständigkeit – wenn jemand wie Jim Fuentes immer wieder sagt, dass er Hitler wirklich cool fand. Nein, natürlich nicht.

#Mouin

Diese Arten von Menschen gibt es auch. Es gibt Leute, die sich diesem Thema aus Hass auf Juden zuwenden. Es gibt Leute, die sich ihm aus Hass auf Muslime zuwenden, weil sie es irgendwie mit einer Zunahme muslimischer Einwanderung oder Ähnlichem verbinden. Und dann gibt es Leute, die sich ihm aus Hass auf beide Gruppen zuwenden.

#Norman

Ja, aber das Problem ist, sie waren früher – du warst Teil der Palästina-Solidaritätsbewegung.

#Mouin

Nein, war ich nicht.

#Norman

Lange Zeit hast du erkannt, dass die Hasser eher am Rand standen. Sie waren da, aber sie bildeten nicht das Herz der Bewegung. Doch jetzt, wie ich sagte, besteht das Problem darin, dass sie zu den Hauptvertretern der Bewegung geworden sind.

#Mouin

Das würde ich nicht sagen. Ich würde sagen, es gibt bestimmte Personen, die bereits ein großes, bestehendes Publikum hatten, bevor sie sich mit diesem Thema befasst haben. Aber ich würde sie nicht als den Kern der Bewegung bezeichnen. Würde ich nicht.

#Norman

Vielleicht bringe ich das nicht mit ausreichender Klarheit rüber. Ich wollte sagen, dass sie zum öffentlichen Gesicht der Bewegung geworden sind.

#Mouin

Ja, bis zu einem gewissen Grad stimmt das auf jeden Fall. Und noch einmal – entschuldige – wenn du das als Problem betrachtest, sehe ich das als ein Versagen der Linken. Die Linke hat Arbeit vor sich und Fragen zu beantworten. Ich würde lieber Tucker Carlson sein Publikum lassen, als andere

zu fragen: Warum ist eures so viel kleiner? Was macht ihr falsch? Warum könnt ihr nicht genauso wirkungsvoll sein? Warum könnt ihr die Werte eurer eigenen Wählerschaft nicht so widerspiegeln, wie es die Rechte offenbar erfolgreich für sich tut?

#Mudiar

Ich denke, wir müssen das im Kontext der größeren Realität betrachten, nämlich dass wir in einem Zeitalter des rechtspopulistischen Aufschwungs leben. Ich meine, die Linke ist zwar vorhanden, aber die rechten Narrative – diese vereinfachten Gegensätze entlang ethnischer Linien oder auch über den Israel-Palästina-Konflikt hinaus – sind weit verbreitet. Manche dieser Diskussionen über den Kapitalismus zum Beispiel oder die Kritik an der Pharmaindustrie sind in den USA äußerst populär geworden und überschreiten ideologische Grenzen. Das bedeutet jedoch nicht, dass das rechte Narrativ umfassend ist, denn es reduziert diese Fragen auf sehr einfache Vorstellungen davon, was die Pharmaindustrie ist. Wenn man versucht, die größere Struktur der wirtschaftlichen Organisation zu betrachten, scheitert dieses Narrativ. In ähnlicher Weise gilt: Wenn wir eine schlüssigere und umfassendere Erzählung des Israel-Palästina-Konflikts wollen, dann muss meiner Meinung nach das linke Narrativ gestärkt werden – auch wenn das rechte, angesichts des digitalen Zeitalters und des allgemeinen rechtspopulistischen Moments, in dem wir leben, populärer sein mag.

#Mouin

Jyotish, darf ich dazu noch etwas hinzufügen? Ich denke, es ist auch wichtig anzuerkennen, dass die extreme Rechte – ob in den Vereinigten Staaten, in Europa, in Indien oder anderswo – größtenteils fest pro-israelisch bleibt. In vielen Fällen ist sie sowohl antisemitisch als auch pro-israelisch, aber Israel pflegt und fördert die extreme Rechte aus einem sehr bestimmten Grund: Sie ist zu einer Bastion der Unterstützung geworden, vielleicht zur letzten verbliebenen Bastion solider und verlässlicher Unterstützung für Israel. Und ich denke, genau aus diesem Grund werden auch prominente rechte Persönlichkeiten, die sich gegen Israel äußern, so sichtbar, weil sie in diesem Umfeld eine gewisse Ausnahmeerscheinung darstellen.

#Mudiar

Ich möchte außerdem hinzufügen, dass die Opposition gegen israelische Verbrechen innerhalb der Rechten weitgehend ein amerikanisches Phänomen ist. Vielleicht irre ich mich bei ein oder zwei Ländern, aber in den meisten Gesellschaften und politischen Kontexten, die ich verfolge, ist sie auf der Rechten sehr, sehr marginal. Ein Teil des Grundes liegt in der offenkundigen Geschichte des amerikanischen Imperiums und seiner Brutalität in der ganzen Welt, sodass selbst Teile der Rechten inzwischen die Kriegsmaschinerie ablehnen. Wenn man sich Indien oder ähnliche Gesellschaften ansieht, bleibt innerhalb des rechtsextremen Lagers eine solche Opposition gegen israelischen Völkermord, Verbrechen, Apartheid und Besatzung sehr, sehr marginal. Ich meine, vielleicht übersehe ich ein oder zwei Länder, aber das ist das größere Bild.

#Norman

Okay, ich muss das Gespräch leider abkürzen, aber ich höre genau zu, was ihr beide sagt. Ihr sprecht über das Thema Rasse auf globaler Ebene und sagt, dass ich in diesem Punkt falschliege – und ihr habt recht. Den Aspekt anzusprechen, dass Israel weiterhin die internationale extreme Rechte fördert, unabhängig davon, was sich in der innenpolitischen Szene der USA abspielt, das sind meiner Meinung nach wichtige Ergänzungen zu dem, was ich ursprünglich gesagt habe, und ich werde sie berücksichtigen müssen. Ich persönlich finde, wie gesagt, diese Entwicklung beunruhigend. Ich weiß nicht, inwieweit das Podcast-Universum die amerikanische Bevölkerung repräsentiert.

Weißt du, selbst ein oder zwei Millionen gegenüber 370 Millionen sind nur ein Tropfen im Ozean. Aber ich finde es eine beunruhigende Entwicklung, dass ich sozusagen – und ich sage das nicht mit irgendeiner Art von Verdruss, sondern aus politischer Sorge – von Tucker Carlson als Hauptverteidiger Gazas verdrängt worden bin. Ich finde das lustig, muss ich sagen, weil es auf eine ironische Weise komisch ist, aber zugleich sehr unlustig, angesichts seiner politischen Haltung und meiner Überzeugung, dass er über genügend demagogische Fähigkeiten verfügt, um das zu einer besorgniserregenden Entwicklung zu machen. Das würde ich über Candace Owens nicht sagen; ich glaube nicht, dass sie aus demselben Holz geschnitzt ist. Über Nick Fuentes würde ich das allerdings sagen.

#Mouin

Ich denke, Fuentes ist ein Fall, der ziemlich weit von den meisten anderen entfernt ist.

#Norman

Aber wenn ich höre: „Oh, Nick versucht nur, provokant zu sein“,

#Mouin

Ja, aber ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass die anderen Personen, die du erwähnt hast, ähnliche Aussagen machen würden.

#Norman

Nein, das würden sie nicht – aber das liegt wahrscheinlich daran, dass sie diplomatischere Menschen sind.

#Mouin

Nun, ich meine, wir müssen uns nach dem richten, was sie sagen und was sie schreiben.

#Norman

Ich stimme zu. Und wie ich schon sagte, das ist ein Thema für ein andermal. Es ist nur zu einer Sorge für mich geworden, während ich sehe, was gerade passiert – und das sehr schnell. Weißt du, das sind Entwicklungen, die einfach geschehen.

#Mouin

Wenn du dich erinnerst, war in den 80er-Jahren zeitweise niemand Geringerer als Caspar Weinberger der schärfste Kritiker Israels in den USA. Stimmt's?

#Norman

Weißt du, das hatte ich tatsächlich vergessen. Okay, Leute.

#Mudiar

Alles klar, wir belassen es dabei. Vielen Dank, Mouin und Professor Finkelstein. Danke.

#Norman

Pass auf dich auf.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Gemeinsam mit Mudiar Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn dir unsere Inhalte gefallen und du möchtest, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an dich. Bitte erwäge, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn du das nicht kannst, fühl dich nicht schlecht; du kannst unsere Videos jederzeit liken und mit deinen Genossinnen und Genossen teilen. Vergiss schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.